

HAMBURGER SYMPHONIKER

# PRESSEMITTEILUNG 24. 4. 2015

## DANIEL BARENBOIM UND ZAHLREICHE WEITERE NAMHAFTE SOLISTEN UND DIRIGENTEN GEBEN 2015 | 2016 IHR SYMPHONIKER-DEBÜT

Die kommende Saison ist für die Musikwelt Hamburgs eine besondere, da es sich bekanntlich um die letzte vor Eröffnung der Elbphilharmonie handelt. Als **Residenzorchester der Laeiszhalle** nehmen die Hamburger Symphoniker voller Leidenschaft die vor diesem Hintergrund herausgehobene und außerordentlich aufregende Aufgabe an, das Traditionshaus am Johannes-Brahms-Platz pulsieren zu lassen und zugleich von dort aus weiträumig in die Musikstadt Hamburg hinein zu wirken. **Chefdirigent Jeffrey Tate** und **Intendant Daniel Kühnel** stellten ihre Pläne für die Spielzeit 2015/2016 heute deshalb im Herzstück der Laeiszhalle vor: Auf der Bühne des Großen Saals.

Von September 2015 an haben die Hamburger Symphoniker sehr namhafte Solisten und Dirigenten mit internationalem Renommee zu Gast, von denen viele ihr Symphoniker-Debüt geben. **Daniel Barenboim** spielt am 19. November 2015 Brahms' zweites und Beethovens drittes Klavierkonzert unter der Leitung von **Guy Braunstein**, der Erster Gastkünstler bleibt. Außerdem arbeiten erstmals namhafte oder aufstrebende Dirigenten wie **John Axelrod**, **Nicola Luisotti** oder **Ben Gernon**, Instrumentalisten wie **Alessio Allegrini** (Horn), **Sunwook Kim** (Klavier), **Éric Le Sage** (Klavier) und **Diana Tishchenko** (Violine), Sängerinnen und Sänger wie **Krassimira Stoyanova**, **Pavol Breslik** und **Jason Bridges** sowie die Flamenco-Cantaora **Marina Heredia** mit den Hamburger Symphonikern zusammen.

Das bis 2017 verlängerte **Reformationsprojekt** zur Lutherdekade (gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages) wird die nächste Spielzeit der Hamburger Symphoniker ebenso prägen wie außergewöhnliche Konzertprogramme und ein umspannende Projekte erweitertes Education-Angebot. Im Rahmen des 2. Internationalen Musikfestes Hamburg leitet Maestro Jeffrey Tate beispielsweise eine konzertante Aufführung von Leonard Bernsteins Comic Operetta „**Candide**“ (in Kooperation mit Elbphilharmonie Konzerte). Und in Zusammenarbeit mit dem Thalia Theater entsteht

das umfangreiche Education-Projekt „**DO it! Klang Spiel Raum**“ für und mit Flüchtlingskindern.

Chefdirigent **Jeffrey Tate** freut sich auf die neue Saison: *„In den vergangenen Jahren ist hier Außerordentliches entstanden, ich bin ungeheuer stolz auf das Orchester. Die nächste Saison zeigt beispielhaft, zu welcher Vielfalt die Hamburger Symphoniker inzwischen fähig sind. Ich lade das Publikum herzlich ein, zudem unsere ausnahmslos höchst renommierten Gäste zu erleben.“*

Intendant **Daniel Kühnel** betont die Bedeutung der 59. Symphoniker-Saison: *„Wenn sich im Musikleben Hamburgs in den kommenden Jahren eine umfassende Aufbruchstimmung spüren lässt, für die die Elbphilharmonie als Symbol und Garant steht, dann wird es durchaus angemessen sein, von dem Beginn einer neuen Ära zu sprechen. Musik in Hamburg könnte künftig in das Zentrum unseres gemeinsamen Seins rücken, in unsere Mitte. Dafür, dass wir neue Erwartungen und erstarktes Vertrauen in die Musik setzen, wird sie sich uns gewiss auch neu anvertrauen. Diese Liebesgeschichte mitzugestalten, ihr die schönsten Geheimnisse zu entlocken: Das ist die Leidenschaft, ist die Lust der Hamburger Symphoniker.“*

Neue Fotos sowohl vom Orchester als auch von Jeffrey Tate finden sich zum Download auf [presse.hamburgersymphoniker.de](http://presse.hamburgersymphoniker.de). Bitte nennen Sie immer den Fotografen: *J. Konrad Schmidt*.



## BIOGRAFIE

# MAESTRO JEFFREY TATE

Jeffrey Tate zählt zu den renommiertesten und vielseitigsten Dirigenten seiner Generation. Seit Beginn der Saison 2009/2010 ist er Chefdirigent der Hamburger Symphoniker. Seit Jahrzehnten ist er gefragt, seine Gastspiele an führenden europäischen Häusern und darüber hinaus sind zurzeit überaus zahlreich. Unter anderem wird er am Teatro La Fenice in Venedig regelmäßig gefeiert, wo er zuletzt mit Mahlers Neunter für einen großen Erfolg sorgte.

Bevor er sich für die Musik entschied, praktizierte Tate zwei Jahre als Assistenzarzt in London. Seine professionelle künstlerische Laufbahn begann er im Stab des Royal Opera House Covent Garden in London. Zu einer prägenden Erfahrung wurde für ihn der sogenannte Jahrhundert-Ring der Bayreuther Festspiele, bei dem er als Assistent von Pierre Boulez mitwirkte. Nach seinem erfolgreichen Debüt als Dirigent in Göteborg wurde er rasch als Opern- und Konzertdirigent weltweit bekannt. Es folgten Stationen an der New Yorker Metropolitan Opera, beim English Chamber Orchestra, dem er zu Weltruhm verhalf, beim Orchestre National de Paris und am Teatro San Carlo in Neapel. Enge Kooperationen verbanden ihn auch mit dem Grand Theatre in Genf und mit der Mailänder Scala. Heute gilt Tate als einer der bedeutendsten Interpreten der Musik Richard Wagners. Er hat den ersten vollständigen Pariser „Ring des Nibelungen“ der Nachkriegszeit, den ersten australischen „Ring“ überhaupt und viele weitere Aufführungen der Tetralogie u.a. auch in Köln, Venedig und kürzlich in Wien dirigiert. Neben den Musikdramen Wagners bilden die Werke Mozarts und Richard Strauss' einen Schwerpunkt in seinem – auch ansonsten äußerst vielfältigen – Repertoire.

Im Konzertbereich hat Jeffrey Tate mit praktisch allen großen Orchestern zusammengearbeitet. Seine umfangreiche Diskographie umfasst u.a. die Opern „Arabella“ (mit Kiri Te Kanawa), „Hänsel und Gretel“ (von Otter Bonney, Hendricks), „Les Contes d'Hoffmann“ (Araiza, Studer, Norman) und „Lulu“ (Wise, Fassbaender, Hotter), Mozarts Klavierkonzerte mit Mitsuko Uchida, sämtliche Mozart-Sym-

phonien mit dem English Chamber Orchestra, die wichtigsten Orchesterwerke Elgars mit dem London Symphony Orchestra, die Gesamtaufnahme von Mendelssohns „Sommernachtstraum“ mit den Rotterdamer Philharmonikern und Griegs gesamte Schauspielmusik zu Peer Gynt mit den Berliner Philharmonikern.

Jeffrey Tate hat zwei Mal den wichtigsten italienischen Musikkritikerpreis, den Premio Franco Abbiati, erhalten. Für seine künstlerischen Verdienste ist Tate in Frankreich mit den Titeln eines Chevalier de la Légion d'Honneur und eines Chevalier des Arts et des Lettres ausgezeichnet worden, in Großbritannien mit dem Titel Commander of the British Empire.



(c) BEN EALOVEGA



(c) PAUL MARC MITCHELL



(c) R&G PHOTOGRAPHY

# MIT LUTHER IN DIE SAISON

## BACHS MESSE IN H-MOLL UND DIE REFORMATIONSPROJEKT- PHASE „NATION ALS IDENTITÄT“



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Mit einer Riege namenhafter Sängerinnen und Sänger eröffnet Maestro **Jeffrey Tate** am 20. September 2015 die neue Spielzeit der Hamburger Symphoniker. Die an der Wiener Staatsoper umjubelte Sopranistin **Chen Reiss**, die Sopranistin **Lydia Teuscher**, die sowohl als Opern- als auch als Sängerin von barocker Kirchenmusik von sich reden macht, und eine der bedeutendsten Mezzosopranistinnen unserer Zeit **Alice Coote** wirken ebenso mit wie der beim Symphoniker-Publikum bereits bekannte und beliebte Tenor **Daniel Behle** und der nicht nur in England hochgelobte Bass **James Rutherford**. Komplettiert wird diese Starriege von der **Gächinger Kantorei**, die seit Jahrzehnten bei ihren Auftritten in aller Welt höchsten Ansprüchen genügt und mit der Jeffrey Tate erst kürzlich zusammen arbeitete. Die Bühnenatmosphäre wird sich gänzlich von der gewohnten Form eines klassischen Konzerts unterscheiden. Denn die Aufführung im Rahmen der fünften Reformationsprojektphase „Nation als Identität“ wird künstlerisch begleitet und reflektiert durch eine Lichtinstallation des international hoch gelobten Künstlers, Designers und Konstrukteurs **Michael Hammers**.

Schon die erste Gesamtauführung von Bachs monumentalem Opus fand in einem Konzertsaal statt. Es ist ein ökumenisches Werk in Reinform, wie geschaffen zur Überwindung von konfessionellen Grenzen. Seit 2012 befassen sich die Hamburger Symphoniker entsprechend ihres Selbstverständnisses als „denkendes Orchester“ mit **Martin Luthers Reformation** und deren Folgen. Mit ungewöhnlichen Konzerten, Symposien und Diskussionen hat das Projekt schon jetzt erheblich dazu beigetragen, die Dimension der theologischen, philosophischen und ästhetischen Verschiebungen, die mit der Reformation einhergingen, sowohl intellektuell als auch sinnlich erfahrbar zu machen. Erfreulicherweise wurde das von der Bundesregierung geförderte Projekt um weitere drei Jahre **bis 2017 verlängert** und prägt somit auch die Programmgestaltung der Saison 2015/2016.

Um dem Motto „**Nation als Identität**“ weiter Rechnung zu tragen, beschäftigt sich Jeffrey Tate u.a. mit Musik aus Skandinavien:

Am 13. Dezember 2015 beweisen der Schwede Wirén, der Däne Nielsen und der Finne Sibelius, welche erstaunlichen Klänge die Weiten des Nordens zu bieten haben. Allein die beliebte Zweite Symphonie des vor 150 Jahren geborenen Sibelius vereint alle dortigen Naturschauspiele in sich. Außerdem widmet sich der Erste Gastdirigent **Ion Marin** osteuropäischen und französischen Komponisten samt ihren Nationalidiomen: Kaum ein Tonkünstler hat das Ideal der russischen Musik so radikal umgesetzt wie Mussorgsky, dessen „Bilder einer Ausstellung“ am 29. Mai 2016 gespielt werden: Noch heute steht er mit seinen „Bildern“ wie kaum ein anderer für ein Besinnen auf die Sprache und die Folklore Russlands. In Frankreich taten es ihm Saint-Saëns und Ravel gleich, die in ihren Werken mit französischen Traditionen experimentierten. Schließlich kann auch die Tonsprache eine Muttersprache sein.

Die konzertante Aufführung von Leonard Bernsteins Comic Operetta „Candide“ am 1. Mai 2016, an der die umwerfende **Isabel Karajan** (zuletzt wurde sie im Dezember 2014 bei den Symphonikern gefeiert) als Erzählerin mitwirkt, reflektiert zudem die spannungsgeladenen geistigen und politischen Emanzipationsbewegungen des 18. Jahrhunderts samt ihren Folgen: Voltaire stellt sich in seinem Roman von 1759, den Bernstein rund 200 Jahre später als Vorlage nutzte, gegen selbstzufriedene Autoritäten.



# SCHWERPUNKT „CANTUS POPULI“ VON MARINA HEREDIA ÜBER EINE PODIUMSDISKUSSION BIS ZU SCHNEEWITTCHEN

Die vierte Phase des Reformationsprojekts ist mit „**Volkes Stimme**“ überschrieben. Ein Verdienst Luthers ist bekanntlich die Wiederentdeckung der historisch gewachsenen Volkskultur. Mit dem Schwerpunkt „Cantus Populi“ wollen die Hamburger Symphoniker zeigen, wie die Musik der Menschen zur Musik der Menschheit wurde.

Mit dem 1. Kammerkonzert am 1. Oktober 2015 startet das Orchester in den Schwerpunkt. Und keine geringere als **Marina Heredia**, als temperamentvolle Botschafterin des gesungenen Flamencos eine der größten ihres Fachs und zum ersten Mal in Norddeutschland zu erleben, zeigt uns darin, wie die Volkskultur ihren Weg in die Hochkultur fand: In Manuel de Fallas Ballett „El amor brujo“ wird ein Gespenst mit einem Zauber weg gelockt, damit zwei Liebende ungestört sind, und die in Granada geborene Marina Heredia streut ihre Magie sogar in die ganze Welt: Sie entführt uns mit de Fallas Werk sowie mit ihrem Programm „Recital de corte clásico“ in die Welt der Alegrías, Tangos, Soleares, Malagueñas, Tonás, Rumbas, Siguiriyas, Bulerías und Fandangos. Dabei wird sie unter anderen unterstützt von dem Pianisten **Ohad Ben-Ari**, mit dem die Hamburger Symphoniker seit Langem eine enge und fruchtbare Verbindung pflegen.

Am 4. November 2015 trägt der aus Jerusalem stammende Kantor **Moshe Havusha** Pijjutim vor – dabei handelt es sich um religiös-poetische Loblieder in hebräischer Sprache, die frei von den Vorgaben jüdischer Liturgie entstanden sind und in verschiedenen Kulturkreisen vorkommen. Diese traditionsreiche folkloristische Musik hat zum Teil Einflüsse der arabischen Kultur aufgenommen. Moshe Havusha ist ein Meister dieser alten, immer wieder neuen Kunst. Begleitet von der Oud, der orientalischen Laute, trägt er Lieder vor, die von der Liebe zum Allmächtigen handeln.

Außerdem veranstalten die Hamburger Symphoniker im Rahmen des Schwerpunktes „Cantus Populi“ am 18. November 2015 eine **Podiumsdiskussion**, an der der Pianist und Dirigent **Daniel Barenboim**, **Roger Wright** (langjähriger Chef der London Proms, dem größten und „demokratischsten“ Musikfestival der Welt) sowie Opern-

intendant **Bernd Loebe** (der das Musiktheater in Frankfurt neu erfunden hat) teilnehmen. Sie diskutieren darüber, was es eigentlich heißt, wenn Hamburg Musikstadt sein will, und was sich ändern muss, damit das Vorhaben gelingen kann.

Die Hamburger Symphoniker waren das erste Orchester, das in Hamburg Musik zu Stummfilmen live spielte. In der kommenden Saison haben sie gleich **zwei Filmkonzerte** im Programm – das erste am 3. Dezember 2015, ebenfalls im Rahmen des Reformationsprojekts Schwerpunkts „Cantus Populi“. Der spanische Regisseur Pablo Berger schuf 2012 den mit zehn Goyas ausgezeichneten, unnachahmlichen Stummfilm „**Blancanieves**“, der das Volksmärchen „Schneewittchen“ adaptiert und Abenteuer, Humor und Lokalkolorit miteinander vereint. Alfonso Vilallonga trug mit seiner Musik die Rhythmen der iberischen Halbinsel dazu bei. Mit diesem Filmkonzert verleihen die Hamburger Symphoniker der europäischen Volkskultur, die Luther einst wiederentdeckte, Ausdruck.



# DIE VIELHARMONIE-REIHE

## DANIEL BARENBOIM, GUY BRAUNSTEIN UND WEITERE STARS

**Daniel Barenboim** – künstlerischer Leiter und Generalmusikdirektor der Staatsoper Unter den Linden, Gründer des West Eastern Divan Orchestra, seit Jahrzehnten gefeierter Pianist und vieles mehr – ist ein Weltstar des Klassikbetriebs. Mit den Hamburger Symphonikern interpretiert er am 19. November 2015 zwei Klavierkonzerte, die das berückend-ausgewogene Zusammenspiel von Solist und Orchester eint: Beethovens Nummer drei und Brahms' Nummer zwei, welche Liebhaber gar als „viersätziges Symphonie mit obligatem Klavier“ schätzen. Am Pult steht **Guy Braunstein**, der Erste Gastkünstler der Hamburger Symphoniker. Guy Braunstein ist mittlerweile fester Bestandteil des künstlerischen Teams an der Spitze des Orchesters. Er prägt das Programm der fünf VielHarmonie-Konzerte in der Saison 2015/2016 maßgeblich.

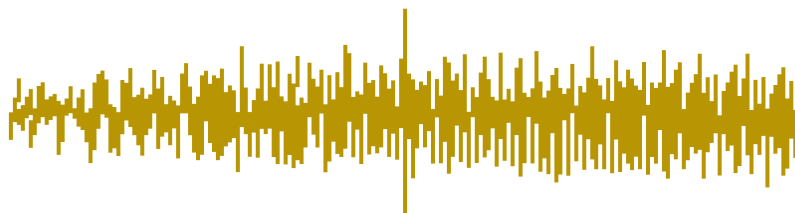
So leitet er auch das Konzert am 28. Januar 2016, in dem die Sopranistin **Krassimira Stoyanova** Arien aus Rossini- und Tschaikowsky-Opern singt. Die an der Wiener Staatsoper und am Royal Opera House Covent Garden gefeierte bulgarische Opernsängerin versteht es unnachahmlich, den Worten Seele einzuhauchen. Guy Braunstein übernimmt zudem die Solo-Violine in Mozarts berühmtem fünftem Violinkonzert.

Im dritten VielHarmonie-Konzert am 3. März 2016, das ebenfalls von Guy Braunstein geleitet wird, ist der Pianist **Sunwook Kim** zu erleben. Und zwar mit Rachmaninows virtuosem drittem Klavierkonzert, das zugleich den romantischen Geist des 19. Jahrhunderts als auch den technikbegeisterten Geist des frühen 20. Jahrhunderts atmet, indem es unter allen großen Klavierkonzerten die meisten Noten pro Sekunde aufweist.

**Jeffrey Tate** setzt im vierten VielHarmonie-Konzert die Reihe mit reinen Mozartabenden fort. Bereits in den beiden vergangenen Spielzeiten interpretierte er Klavierkonzerte und Symphonien des Salzburgers. Am 7. April 2016 hat er den Pianisten **Éric Le Sage** an seiner Seite. Alle Werke dieses Abends entstammen der ersten Hälfte der 1780er Jahre: Mit seinem intimen elften Klavierkonzert

startete Mozart in seine glücklichen Wiener Jahre, und mit der kammermusikalischen Nummer 17 fand er später wieder zu einem ähnlich innigen Ton zurück. Dazu die in Linz entstandene unbekümmerte Symphonie, die Mozart „über Hals und Kopf“ komponierte.

**Ion Marin**, der Erste Gastdirigent der Hamburger Symphoniker, beschließt die VielHarmonie-Reihe am 9. Juni 2016: **Diana Tishchenko**, der eine mehr als glänzende Karriere bevorsteht und die der Tagespiegel jüngst als „genial“ gepriesen hat, gibt ihr Debüt bei den Hamburger Symphonikern mit Dvořáks slawisch gefärbten, temperamentvollen a-Moll-Violinkonzert. Dazu Prokofjews Orchestersuite „Romeo und Julia“. Seit Anbeginn der Neuzeit zeigt dieses Paar uns, wie es geht: Wie die Liebe über den Tod siegt. Prokofjews Ballettmusik übersetzt dies in die vielseitige Tonsprache des 20. Jahrhunderts – innig und überbordend, körperlich und stilisiert, ironisch und intensiv.



HAMBURGER SYMPHONIKER

# ZAHLREICHE DEBÜTS BEI DEN HAMBURGER SYMPHONIKERN

## DIRIGENTEN



(c) MICHELE RUTIGLIANO

### JOHN AXELROD, DIRIGENT

John Axelrod, Leiter des Real Orquesta Sinfónica de Sevilla, hat sich mit einem außergewöhnlich vielfältigen Repertoire, der Gestaltung innovativer Programme und seinem charismatischen Aufführungsstil als einer der führenden Dirigenten unserer Zeit einen Namen gemacht und wird von Orchestern und Opernhäusern weltweit angefragt. Seit 2000 hat John Axelrod mehr als 150 Orchester in Europa, Asien und Japan geleitet. Einen besonderen Schwerpunkt seiner Arbeit legt John Axelrod auf die Förderung des zeitgenössischen Repertoires.



(c) CORY WEAVER

### NICOLA LUISOTTI, DIRIGENT

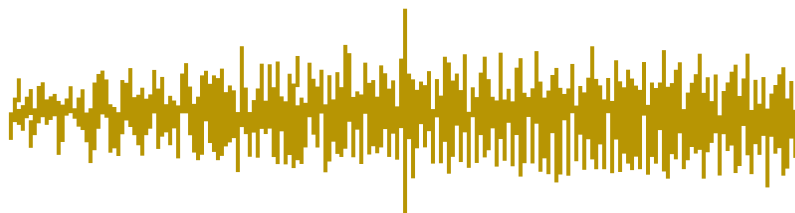
Seit September 2009 ist der italienische Dirigent Nicola Luisotti musikalischer Leiter der San Francisco Opera. Für seine Arbeiten am Royal Opera House Covent Garden in London, an der Metropolitan Opera in New York, der Opera Paris, der Wiener Staatsoper, der Mailänder Scala, an Venedigs La Fenice, an der Bayerischen Staatsoper und vielen anderen bedeutenden Häusern wird er sowohl vom Publikum als auch von der Presse seit Jahren gefeiert. Er gilt als leidenschaftlicher, der Tradition verpflichteter Operndirigent, der zugleich Kontakte zu den Spitzenorchestern der Welt pflegt.



(c) HANNAH TAYLOR

### BEN GERNON, DIRIGENT

Der junge britische Dirigent Ben Gernon gewann 2013 den Nestlé and Salzburg Festival Young Conductors Award. 2014 debütierte er bei den BBC Proms, und im August 2015 wird er das Los Angeles Philharmonic in der legendären Hollywood Bowl leiten. Zu weiteren Orchestern, die Ben Gernon in diesen Monaten leitet, zählen das Vancouver Symphony Orchestra, die Camerata Salzburg, das BBC National Orchestra of Wales und das BBC Concert Orchestra. Der von der Fachwelt höchst aufmerksam beobachtete Nachwuchs-Star leitet Beethovens Neunte an Silvester und Neujahr.



HAMBURGER SYMPHONIKER

# ZAHLREICHE DEBÜTS BEI DEN HAMBURGER SYMPHONIKERN

SOLISTEN UND EIN CHOR



(c) MAMUSIC

## ALESSIO ALLEGRINI, HORN

Bereits mit 23 Jahren kam der Italiener Alessio Allegrini an die von Riccardo Muti geleitete Mailänder Scala und debütierte 2000 bei den Berliner Philharmonikern. Heute ist er Solohornist am Orchestra Nazionale di Santa Cecilia in Rom. Er spielte unter Dirigenten wie Pierre Boulez, Daniel Barenboim, Wolfgang Sawallisch, Lorin Maazel, Mariss Jansons und Sir Simon Rattle. Mit dem Lucerne Festival Orchestra unter Claudio Abbado nahm er mehrere Mahler-Symphonien auf DVD auf. Er gilt als einer der bedeutendsten Hornisten Europas.



(c) SHEILA ROCK

## DANIEL BARENBOIM, KLAVIER

Der 1942 in Argentinien zur Welt gekommene unvergleichliche Pianist und Dirigent Daniel Barenboim ist künstlerischer Leiter und Generalmusikdirektor der Staatsoper Unter den Linden, Gründer des West Eastern Divan Orchestra, seit Jahrzehnten gefeierter Pianist und vieles mehr: Ein vielfach ausgezeichneter Weltstar des Klassikbetriebes, der sich zudem weltweit in musikalischen und politischen Debatten zu Wort meldet.



(c) NEDA NAVAE

## PAVOL BRESLIK, TENOR

Die steile Karriere des Tenors Pavol Breslik begann 2005, als er bei der Kritikerumfrage der Zeitschrift „Opernwelt“ zum „Nachwuchssänger des Jahres“ gekürt wurde. Sein Studium absolvierte der 1979 geborene Slowake an der Akademie der Künste in Banska Bystrica. Von 2003 bis 2006 gehörte Pavol Breslik dem Ensemble der Berliner Staatsoper Unter den Linden an, wo er insbesondere in Mozart-Produktionen gefeiert wurde. Seit 2006 ist er frei schaffend tätig und singt etwa bei den Salzburger Festspielen, an der Met in New York oder im Londoner Covent Garden. Mit den Berliner Philharmonikern unter Simon Rattle hat er beispielsweise den Narraboth („Salome“) in Berlin und Salzburg gesungen.



(c) DAN TAYLOR

### **JASON BRIDGES, TENOR**

Jason Bridges etabliert sich derzeit auf äußerst bemerkenswerte Weise als internationaler junger Tenor. Geboren in Pennsylvania kam er schon bald nach seinem Studium in das Programm für junge Künstler der Opéra National de Paris. Seitdem war er in zahlreichen Opernhäusern und Konzertsälen Europas und den USA zu erleben und arbeitete mit Dirigenten wie Semyon Bychkov, Sylvain Cambreling, Hartmut Haenchen und Carlo Rizzi zusammen. Mit der Titelrolle in Bernsteins „Candide“ feierte er bereits große Erfolge.



(c) HÖLGER SCHNEIDER

### **GÄCHINGER KANTOREI STUTTART**

Nach einem kleinen Dorf auf der Schwäbischen Alb benannt, gilt die Gächinger Kantorei Stuttgart seit Jahrzehnten als einer der herausragenden Konzertchöre der Welt. Ein besonderer Schwerpunkt ist seit jeher die Interpretation der Vokalwerke von Johann Sebastian Bach. Mit dem Freiburger Barockorchester erarbeitete der Chor, mit dem Jeffrey Tate jüngst auftrat, in der Saison 2014/2015 eine Neueinspielung der h-Moll-Messe. Er arbeitet vielfach mit Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem New York Philharmonic oder dem Israel Philharmonic zusammen. Hunderte von CD-Einspielungen liegen vor.



(c) ANTONIO PANIZZA

### **MARINA HEREDIA, FLAMENCO-SÄNGERIN**

Marina Heredia wurde in Granada geboren und singt seit ihrer frühesten Kindheit; bereits mit 13 Jahren nahm sie eine Flamenco-CD für Kinder auf. Sie stammt aus einer der großen spanischen Flamenco-Familien und gilt als eine Vertreterin des jungen, puristischen Flamenco. Marina Heredia tritt bei allen wichtigen Festivals Spaniens auf und ist auch etwa in Uruguay, Paris, Portugal, München, London, New York und Washington zu erleben. Heute ist sie eine der bedeutendsten Botschafterinnen ihrer Musik auf der Welt. Für ihre Auftritte und CD-Einspielungen erhielt sie zahlreiche Preise.



(c) HAJIN AHN

### **SUNWOOK KIM, KLAVIER**

Der heute in London lebende Sunwook Kim, dessen Karriere zurzeit regelrecht explodiert, wurde 1988 in Seoul geboren und begann schon mit drei Jahren, Klavier zu spielen. Bereits mit zwölf Jahren gab er sein Konzert-Debüt. 2006 gewann er die renommierte Leeds International Piano Competition – mit 18 Jahren war er der jüngste Gewinner seit 40 Jahren sowie der erste aus Asien. Er spielte mit zahlreichen namhaften europäischen Orchestern zusammen. Als Kammermusiker trat er mit den Berliner Philharmonikern und bei Guy Braunsteins Rolandseck Festival auf. Für seine Beethoven-Einspielung bei der Deutschen Grammophon wurde er jüngst hoch gelobt.



(c) JEAN-BAPTISTE MILLOT

### **ÉRIC LE SAGE, KLAVIER**

Éric Le Sage ist einer der führenden Pianisten seiner Generation und ein wesentlicher Repräsentant der französischen Klaviertradition auf der ganzen Welt. Für seinen feinen Klang, seinen ausgeprägten Sinn für Strukturen und seine Poesie wird er regelmäßig gerühmt. Er war gerade 20 Jahre alt, als ihn die Financial Times als „einen extrem kultivierten Schüler der großen französischen Tradition“ bezeichnete. Éric Le Sage hat das komplette Klavierwerk Robert Schumanns eingespielt und dafür den Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik erhalten. Er tritt regelmäßig auch mit Mozart-Programmen weltweit auf und gewann zahlreiche internationale Preise.





#### SEBASTIAN MANZ, KLARINETTE

Als Enkel des legendären russischen Geigers Boris Goldstein versuchte sich der Sohn zweier Pianisten mit sechs Jahren zunächst am Klavier, konzentrierte sich aber bald auf die Klarinette. Keine Geringeren als Sabine Meyer und Rainer Wehle zählten zu seinen wichtigsten Lehrern und Förderern. Den großen Durchbruch bescherte ihm 2008 der sensationelle Erfolg beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD: Dort gewann er neben dem seit 40 Jahren nicht mehr vergebenen 1. Preis in der Kategorie Klarinette auch den begehrten Publikumspreis sowie weitere Sonderpreise. Seit 2010 ist er Soloklarinettist des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR.



#### JAMES RUTHERFORD, BASS

James Rutherford wurde in Norwich geboren und studierte nicht nur Gesang, sondern auch Theologie, und gewann zahlreiche Preise. Er sang bereits verschiedene Rollen aus Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ und andere bedeutende Partien – etwa am Royal Opera House Covent Garden in London, an der San Francisco Opera und an der Berliner Staatsoper Unter den Linden. Außerdem war er in Bayreuth oder auch in Hamburg zu erleben, wo er als Kurwenal in Wagners „Tristan und Isolde“ mitwirkte. Zuletzt reüssierte er als Orest („Elektra“) an der Hamburgischen Staatsoper. Bei den Symphonikern ist er 2015/2016 ist er sowohl in Bachs Messe in h-Moll als auch in Beethovens Neunter zu erleben.



#### MUSCHDA SHERZADA, KINDERKONZERT-MODERATION

Seit 2012 ist Muschda Sherzada Moderatorin der bei Kindern sehr beliebten ARD- und KiKA-Sendung „Tigerenten Club“. Mit ihrer frischen, jugendlichen Art gewinnt sie jedes junge Publikum wie im Sturm. Ihre Eltern kamen 1986 aus Afghanistan nach Ost-Berlin. Sie studierte Medienwirtschaft und Journalistik, erhielt 2011 ein Begabtenstipendium der Stiftung der Deutschen Wirtschaft und absolviert derzeit einen Masterstudiengang in Kommunikationsmanagement an der Universität Leipzig.



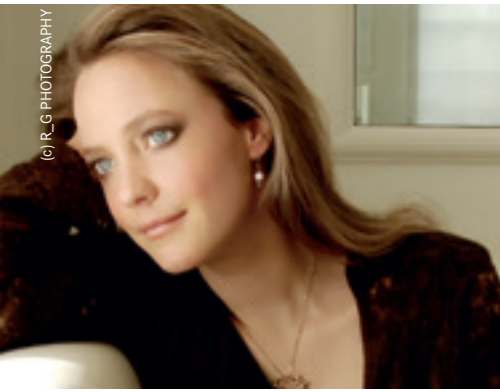
#### KRASSIMIRA STOYANOVA, SOPRAN

Krassimira Stoyanova ist eine der gefragtesten Sopranistinnen unserer Zeit. Sie ist ständiger Gast an den führenden Opern- und Konzerthäusern beispielsweise in München, Mailand, London, New York und Paris. Krassimira Stoyanova wurde in Bulgarien geboren und debütierte 1995 an der Nationaloper Sofia. Ihre internationale Karriere begann sie an der Wiener Staatsoper. Auch heute noch ist regelmäßiger Gast dieses Hauses, das ihr als Zeichen der Wertschätzung 2009 den Titel einer „Kammersängerin“ verlieh. In „Iphigénie en Tauride“ an der Hamburgischen Staatsoper sang sie die Titelrolle.



#### AKIKO SUWANAI, VIOLINE

Akiko Suwanai, die von der Times für ihr „nobles Spiel mit straffer, rigoroser Rhythmik“ gelobt wurde, ist die bisher jüngste Preisträgerin des Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerbs und kann bereits eine glanzvolle internationale Karriere vorweisen. Zu den Dirigenten, mit denen sie zusammengearbeitet hat, zählen Vladimir Ashkenazy, Sir Andrew Davis, Neeme Järvi, und Seiji Ozawa. Akiko Suwanai spielt auf der Stradivarius Violine ‚Dolphin‘ aus dem Jahr 1714, eine der berühmtesten Geigen der heutigen Zeit, die vorher Jascha Heifetz gehörte.



(c) R\_G PHOTOGRAPHY

#### LYDIA TEUSCHER, SOPRAN

Die in Freiburg geborene Sopranistin Lydia Teuscher studierte am Welsh College of Music and Drama und an der Hochschule in Mannheim. Sie begann ihre Karriere nach diversen Erfolgen bei nationalen und internationalen Gesangswettbewerben. Von 2006 bis 2008 gehörte sie dem Ensemble der Sächsischen Staatsoper Dresden an. Sie sang an der Bayerischen Staatsoper, an der Deutschen Oper Unter den Linden sowie bei den Opernfestivals von Aix-en-Provence und Glyndebourne. Bachs Messe in h-Moll sang sie auf einen Europatournee unter der Leitung von Ton Koopman.



(c) TONY SANDIN

#### TORLEIF THEDÉEN, VIOLONCELLO

Der schwedische Cellist Torleif Thedeén hat während der letzten 25 Jahre mit bedeutenden Orchestern in aller Welt musiziert, gilt außerhalb Skandinaviens aber mitunter noch als erst zu entdeckendes Juwel. Seit 1986 arbeitet er mit verschiedenen Labels zusammen, darunter DECCA, EMI und Deutsche Grammophon, und nahm zahllose Cellowerke auf. Die Berliner Morgenpost schrieb 2014 anlässlich von Torleif Thedeéns Debüt beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin: „Dieser Cellist könnte Kult werden, man muss ihn nur noch entdecken: Torleif Thedeén, den Künstler mit den unerschöpflichen Klangideen.“



(c) BENCHIK

#### DIANA TISHCHENKO, VIOLINE

Die Geigerin Diana Tishchenko wurde 1990 in Simferopol auf der Krim geboren. Sie studierte an der Nationalen Tschaikowsky Akademie für Musik in Kiew und wechselte 2010 zu Prof. Ulf Wallin an die Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin. Diana Tishchenko ist Preisträgerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe. 2013 war sie Finalistin beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD. Seit der Saison 2014/2015 ist sie Konzertmeisterin des Münchener Kammerorchesters.